

# Zum Andenken

an

## Herrn Kaspar Wyssling sel.

gew. Verwalter an der Strafanstalt in Zürich

gestorben den 20. Aug. 1879.



Noch vor wenigen Tagen wirkte der Dahingeschiedene mit regem Eifer in seinem Berufe. Da kam ahnungslos rasch der Ruf in die ewige Heimath an ihn, zum tiefen, heissen Schmerz der Seinen. Zwanzig Jahre hatte er als Lehrer mit segensreichem Erfolge gearbeitet und die dauernde dankbare Anerkennung seiner besten Schüler sich dabei erworben. Und wiederum fast zwanzig Jahre war er seinem schwierigen, verantwortungsreichen Verwaltungsamt vorgestanden.

Durch die Milde und Freundlichkeit seines Charakters, durch die Treue und Gewissenhaftigkeit, mit der er immerdar seine Pflicht erfüllt, hatte er sich in weiten Kreisen herzliche Liebe und Achtung gewonnen und erwekte sein ungeahnt schnelles Scheiden innige Theilnahme für seine Lieben.

Wie schwer kommt so plötzliches Scheiden die liebenden Herzen an! Wie gerne möchten sie in die letzten Stunden des Zusammenseins die ganze Fülle ihrer Liebe hineinlegen und mitten im Trennungsschmerz noch einmal seliges Heimatglück empfinden! Wie gerne möchten sie tröstende, erhebende Worte von dem treuen, inniggeliebten Vater noch vernehmen, dessen Herz so warm für sie geschlagen!

Doch Gott hat es nicht also gewollt. Seine Gedanken sind oftmals nicht unsere Gedanken, seine Wege nicht unsere Wege! Aber liegt nicht auch in diesem raschen Scheiden ein Trost? O wie gönnen wir's unsern lieben Heimgegangenen, dass er nicht erleben musste ein Alter mit abmattender Kraft, dass er nicht die Tage erleben musste, wo der müde Pilger schwach und kraftlos sich sehnt nach dem Feierabend in der stillen Ewigkeit, wie gönnen wir's ihm, dass er noch in frischer Kraft seines Geistes und Gemüthes seine Arbeit niederlegen konnte, um einzugehen in die ewige wohlverdiente Ruhe! Ja, wie wir unsere Lieben zuletzt gesehen, so bleiben sie uns am Lebendigsten in Erinnerung!

Mögen die Trauernden um das verklärte Bild des Vaters und Gatten sich sammeln, möge ihnen gesegnet sein jede theure Erinnerung an ihn, mögen sie dessen gewiss sein: „Eines treuen Vaters Segen bauet den Kindern Häuser“. Ja, das Andenken an den Heimgegangenen möge ihre Herzen emporheben zu ihm, dem Gott alles Trostes und aller Gnade, der Wunden schlägt, aber auch heilen hilft, der troknet die Thränen, der heiligt die Leiden, der zur bekümmerten Seele spricht: „Mit ewiger Liebe habe ich dich geliebt.“

Mögen die Tiefbetäubten Linderung finden in der Theilnahme der Freunde, möge es ihre Herzen erquicken, dass wir im hohen Ernst der Ewigkeit sagen dürfen: „Euer Gatte und Vater ist ein treuer, guter Mann gewesen, er hat seine Aufgabe erfüllt nach seiner besten Kraft, er hat als gewissenhafter Haushalter gewirkt, so lange es für ihn Tag war.“ — Ja, möge leuchten ein Strahl himmlischen Trostes in das Dunkel ihrer Traurigkeit, dass sie in festem Glaubensmuth wiederum sprechen: „Was Gott thut, das ist wohlgethan, Herr, wir lassen dich nicht, du segnest uns denn.“ Amen.

Rede, gehalten von Herrn Pfarrer Furrer.